

PRESSEMITTEILUNG

HISTORISCHES MUSEUM HANAU SCHLOSS PHILIPPSRUHE

Zwei neue Ausstellungshighlights in Schloss Philippsruhe: Dauerausstellung „Hanauer Neustadt“ und neugestaltetes Papiertheatermuseum eröffnen

Hanau kann sich ab 30. Januar 2026 über zwei neue Ausstellungshighlights freuen. Auf rund 500 Quadratmetern lassen sich die Welt des Papiertheaters und die Geschichte der Hanauer Neustadt entdecken. „Die Neustadt-Ausstellung zeigt die Bedeutung von Migration für unsere Stadtgeschichte. Der Wohlstand und der Ideenreichtum fußen maßgeblich auf dem Zuzug nach Hanau seit der Neustadtgründung 1597. Sie alle haben in Hanau eine neue Heimat gefunden“, betont Oberbürgermeister Claus Kaminsky.

Auch das Papiertheatermuseum ist seit genau 36 Jahren – seit 28. Januar 1990 – in Hanau beheimatet. Die 200jährige Tradition erfuhr in den 1980er Jahren eine Renaissance und eine lebendige Szene spielt weiterhin auf den kleinen Bühnen, die die Welt bedeuten. Die UNESCO hat das Papiertheaterspielen 2021 als immaterielles Kulturerbe aufgenommen. „Das neugestaltete Papiertheatermuseum zeigt die Genese und die internationalen Bezüge der Theater, Verlage und Spielenden. Grandios, wie sich die kleinen Bühnen interaktiv zum Leben erwecken lassen“, zeigt sich das Stadtoberhaupt begeistert.

Mit der Eröffnung der beiden Dauerausstellungen sind zwei weitere Meilensteine im Zuge der inhaltlichen und baulichen Erneuerung von Schloss Philippsruhe abgeschlossen. Durch das seit 2019 maßgeblich durch die bzw. den Bundesbeauftragten für Kultur und Medien geförderte Projekt konnten in Schloss Philippsruhe Sanierungsmaßnahmen an Zaun, Fassade und Marstall, die Einrichtung der Sektion „Hanauer Moderne“, ein mehrsprachiger Mediaguide sowie Infrastrukturmaßnahmen bei WLAN, Besucherleitsystem, Fahrstuhl und Restaurierungen u.a. der beiden Löwen im Außengelände und des einzigartigen Muranoglasleuchters im Annazimmer in der Beletage realisiert werden.

„Die neue Dauerausstellung ‚Hanauer Neustadt‘ und das neugestaltete Papiertheatermuseum im Schloss Philippsruhe machen sichtbar, wie reich und lebendig die Hanauer Geschichte und Kultur sind. Damit wird das ‚kleine Versailles am Main‘ ein Kulturort mit überregionaler Strahlkraft. Es freut mich, dass die Sanierung mit der historischen Bausubstanz erfolgreich umgesetzt werden konnte. Mit insgesamt zwei Millionen Euro hat der Bund die Vorhaben und Sanierungsmaßnahmen am Schloss Philippsruhe gern unterstützt – ein klares Zeichen für die Stärkung kultureller Infrastruktur und den Erhalt historischer Kulturbauten“, so Staatsminister für Kultur und Medien, Wolfram Weimer.

„Die Hanauer Kulturszene und alle Gäste können sich auf zwei interaktive Ausstellungssektionen freuen, die zum Besuch in Philippsruhe einladen. Zusammen mit dem Bildungs- und Vermittlungsprogramm unterstreichen die Städtischen Museen Hanau hiermit ihre Funktion als einen zentraler Dritten Ort der Stadt für gesellschaftlichen Austausch und lebenslanges Lernen“, betont Martin Hoppe, Fachbereichsleiter Kultur, Stadtidentität und Internationale Beziehungen.

Mit dem Abschluss der BKM-Maßnahmen vereint das Historische Museum Hanau Schloss Philippsruhe nun sechs Highlights unter einem Dach, wie Museumsleiter Dr. Markus Häfner erläutert: „Neben den beiden neuen Abteilungen machen das Mitmachmuseum GrimmsMärchenReich, die historische Beletage, die Abteilung ‚Hanauer Moderne‘ und die Galerie im Dachgeschoss mit sehenswerten Wechselausstellungen wie zur Zeit ‚Entdecke Georg Cornelius‘ den Besuch zu einem vielseitigen Blick auf die Kultur und Geschichte unserer Stadt.“

Wer die neuen Ausstellungen besuchen möchte, ist hierzu eingeladen von dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr sowie samstags und sonntags von 11 bis 18 Uhr. Der Eintritt beträgt 7 Euro, ermäßigt 5 Euro. Kinder und Jugendliche bis einschließlich 18 Jahren haben kostenfreien Eintritt. Beide Ausstellungsbereiche können im Rahmen einer Führung oder des Kreativprogrammes erkundet werden. Informationen unter: www.museen-hanau.de.

HANAUER NEUSTADT: STADTGESCHICHTE ENTDECKEN, ERFRAGEN, ERRIECHEN, ERTASTEN UND ERKUNDEN

In der Dauerausstellung lässt sich die Entwicklung der Neustadt seit 1597 und die intereuropäischen Wechselwirkungen für Hanau entdecken, erfragen, erriechen, ertasten und erkunden. Besuchende können in die Neustadtgründung, das Sozial- und Wirtschaftsleben sowie den Kulturtransfer von Tätigkeiten und Wissen durch die Neubürgerinnen und Neubürger eintauchen. Ein Ausblick auf Kontinuitäten bis heute schließt die neue Dauerausstellung ab. Präsentiert werden kunstvolle Goldtabatièren, Silberwaren und Fayencen, herausragende Stillleben und Porträts, Steinfunde, Planzeichnungen und Häuserdarstellungen, Werkzeuge und Alltagsgegenstände.

Drei Themenräume laden zum Bestaunen der Kunstwerke zum Eintauchen in die spannenden Biografien und Geschichten ein. „Wichtig war uns besonders die Entstehung und Entwicklung der Neustadt erfahrbar und erlebbar zu machen“, erläutert Museumsleiter und Neustadt-Kurator Dr. Markus Häfner. „So können die Besuchenden den Maler Soreau befragen, wie er ein Stillleben auf die Leinwand bringt. Es lassen sich die Unterschiede zwischen Fayence und Porzellan oder die Bestandteile eines Porträts ertasten. Und besonders spannend sind die Gerüche zu erraten, die ein Neustadtbürger seinem Allheilmittel beimischte“, erläutert er die Interaktionsmöglichkeiten der Ausstellung.

Zudem lassen sich Berufe und Verträge, Entwicklungen und Kontinuitäten in Mitmachstationen entdecken. Aus konservatorischen Gründen nicht im Original ausstellbare Objekte sind über mehrere Medienterminals erkundbar. Diese dokumentieren die Textilproduktion, Tabakprodukte, Buchdrucke oder die ersten Ausgaben des Hanauer Anzeigers. „Die digitale Vermittlung bietet faszinierende neue Einblicke in den Detailreichtum der Allegorien auf dem Hanauer Ratspokal, der auf neuartige Weise erkundet werden kann. Und auch die Hörspielfans kom-

men mit einer extra für Hanau geschriebenen Geschichte der 2023 verstorbenen renommierten Autorin Sibylle Lewitscharoff über den Versuch mit dem Teufel einen Handel einzugehen auf ihre Kosten“, verspricht der Museumsleiter. Der Mediaguide ermöglicht die weitere inhaltliche Vertiefung mit Bild- und Audioelementen.

Die Geschichte der Neustadt beginnt 1596 mit den Verhandlungen zwischen Graf Philipp Ludwig II. von Hanau-Münzenberg und wallonischen und niederländischen Glaubensflüchtlingen. Mit der am 1. Juni 1597 unterzeichneten Capitulation garantierte der Graf den Glaubensflüchtlingen freie Religionsausübung und wirtschaftliche Unabhängigkeit. Mit der Zusage versprach er sich den Ausbau seiner politischen Macht, wirtschaftliche Prosperität und den reformierten Glauben in seiner Grafschaft zu festigen. Durch die Transfix-Urkunde von 1601 erhielt die Neustadt Selbstverwaltung und den Status einer eigenständigen Stadt.

In der Folge fanden hunderte Neubürgerinnen und Neubürger aus den heutigen Niederlanden, Belgien und Nordfrankreich sowie weiteren Gebieten Deutschlands und Europas in Hanau eine neue Heimat. Ihre Ideen, Sprachen, Traditionen, Gewerbetechiken, Lebensentwürfe und Innovationen machten Hanau zu einer europäischen Stadt und einem internationalen Handelszentrum. Sie prägen unsere Stadt bis heute.

Die Neustadtgründung beleuchten in der Ausstellung Porträts der Protagonisten auf gräflicher und bürgerlicher Seite sowie in die Hand nehmbar Urkunden. Architektur und Stadtplanung werden über Kartenwerke, Zeichnungen und Fotografien vermittelt. Ein besonderes Highlight ist das Hauszeichen „Zum fliegenden Pferd“. Der massiver Sandsteinblock wurde 1600 als Hauswappen der Druckerei Aubry und Wechsel am Gebäude Ecke Langstraße und Frankfurter Straße, einem der ersten Häuser der Neustadt, angebracht. Ebenso stehen die religiösen Fragen des 16. und 17. Jahrhunderts im Fokus.

Neben der Religionsfreiheit waren es besonders die Zusicherung freier Arbeits- und Handelsbedingungen für das Handwerk, die viele Neubürgerinnen und Neubürger zur Ansiedlung in der Neustadt bewogen. Sie brachten Wissen, Kapital und europaweite Handelsbeziehungen mit und zogen neue Fachkräfte mit besonderen Fähigkeiten an. Zudem etablierten sie frühkapitalistische Produktionsformen wie Verlagswesen und Manufakturen.

Im 17. Jahrhundert prägten Textil- und Tabakproduktion das Wirtschaftsleben. Kurzfristig etablierte sich auch die Stilllebenmalerei als Wirtschaftszweig von europäischer Bedeutung. Dies wird durch drei Gemälde von Peter und Isaak Soreau sowie Peter Binoit visualisiert. Daneben zählten überproportional viele Juwelenhändler sowie Gold- und Silberschmiede zu den Gründern der Neustadt. Die Gewerbebezweige erlebten einen Einbruch durch den Dreißigjährigen Krieg. Als sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts das Tabakschnupfen verbreitete, kam mit dem Tabakdöschen ein neues Accessoire auf den Markt. Hanauer Goldarbeiter fertigten diese kostbaren Adelsgeschenke und verzierten sie häufig mit Juwelen. Als Highlights sind in der Ausstellung Goldtabatièren der Werkstätten Servais, Fernau, Toussaint, Weishaupt sowie Bury & Leonhard zu sehen.

Aufnahme und Bürgerrecht erhielten nur wohlhabende Zuwanderer. Sie brachten innovative handwerkliche Fähigkeiten bei der Produktion von Schmuckwaren, Fayencen, Nachrichtenblättern oder Kenntnisse in Medizin, Kunst und Gestaltung mit. So entwickelte sich die Neustadt durch Zuwanderung und Binnenmigration zu einem Drehkreuz des wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs.

Im 18. Jahrhundert schlossen sich mit der Vollendung des Neustädter Rathauses die letzten Baulücken. Die Gründung der Zeichenakademie 1772 ermöglichte die zeichnerische Ausbildung vor Ort. Zugleich erlebte die Fayenceproduktion eine Blütezeit mit speziellen Dekoren wie dem „Hanauer Strauß“, der Fächerplatte und dem Enghalskrug. Zuvor hatte die 1661 gegründete Hanauer Fayencemanufaktur vorwiegend Schreibwerkzeuge und Enghalskrüge produziert. Im Verlauf des 18. Jahrhunderts fanden bunte Bemalungen Einzug. Die Ausstellung gibt Einblicke in Vielfalt und Variationen der Fayenceproduktion. Der Unterschied zwischen Fayence und Porzellan lässt sich ertasten.

Für die Ausstellung wurden zahlreiche Gemälde restauriert, darunter auch „Der Himmlische Theriak“. Das opulente Bildnis hing vermutlich als Werbung der Apotheke von Johann Dietrich Hoffstadt am Neustädter Markt. Der Theriak galt seit der Antike als Wunderheilmittel. Aus den bis zu 190 Zutaten stellten Apotheker, aber auch Scharlatane, einen dicken Brei her. Sie mischten Blumen, Heilpflanzen, Rinde, Wurzeln, Harze, Balsam, Honig, Gewürze, aber auch Kurioses wie wenig Heilsames wie Opiate, Edelsteine, Goldstaub, Korallen, Hirnschalen, Schlangenfleisch oder Viperngift zusammen. Das Gemälde zeigt zahlreiche der Zutaten neben Bezügen zur Hanauer Geschichte. Eine Mitmachstation lädt zum Erraten ausgewählter Zutaten über den Riechsinn ein.

Wie die Neustadtgründung unser Hanau im Stadtraum, in der Sprachvielfalt, in der Religionsfreiheit, bei Innovationsimpulsen und in der Heimatverbundenheit bis heute prägt sowie wann Alt- und Neustadt juristisch und zwischenmenschlich zu einer Stadt zusammenwuchsen, lässt sich abschließend entdecken.

Räumlich geht die Ausstellung „Hanauer Neustadt“ direkt ins neugestaltete Papiertheatermuseum über.

PAPIERTHEATERMUSEUM: KLEINE BÜHNEN – GROSSE WELT

Besucherinnen und Besucher begeben sich auf einen Zeitsprung aus dem 17. und 18. Jahrhundert – sozusagen aus der Hanauer Neustadt – in das 19. Jahrhundert – in die fantastische Welt der Papiertheaterbühnen. Im neuen Papiertheatermuseum entdeckt man die faszinierende Welt der kleinen Bühnen interaktiv und analog. Stimmungsvoll inszeniert in bezauberndem Theaterlicht tauchen Gäste selbst ein in die Welt der kleinen Bühnen.

Wer mag kann sein Mobilgerät nutzen, um die Beleuchtung von ausgewählten Bühnen zu steuern oder um dem Chorgesang aus dem „Freischütz“ zu lauschen. An einer Bastelstation kann selbst eine Szene nachgestellt und musikalisch untermalt werden. Staunen, anfassen, ausprobieren ist im Papiertheatermuseum die Devise!

„Wir wollen erklären, was Papiertheater ist und was die Spielform mit mir in unserer digitalisierten Welt von heute zu tun hat. Schließt sich digital und analog eigentlich aus und wie geht es mir, wenn ich zu Schere, Stift, Papier greife und selbst kreativ werde?“, so Kuratorin Nina A. Schneider, die mit Unterstützung des Vereins Forum Papiertheater Schloss Philippsruhe e.V. die Ausstellung neu konzipiert hat. „Das Papiertheatermuseum ist für uns der perfekte ‚Flügelpartner‘ zu unserem Familienmitmachmuseum GrimmsMärchenReich. Und wenn man genau hinschaut, kann man auch die Märchen im Papiertheater entdecken.“

In den sechs Ausstellungsräumen des neuen Papiertheatermuseums begibt man sich auf eine Zeitreise von den Anfängen der Druckgrafik bis zum heutigen Papiertheater. In einem gesonderten Raum in der Ausstellung informiert ein Kurzfilm über das Wie und Was des Papiertheaters. Denn wer hat denn schon selbst zu Hause mit einem solchen gespielt? Ist der „Fernseher“ vergangener Generationen nur eine nette Bastelarbeit, ein Kinderspielzeug oder warum ist das Papiertheaterspielen gar „Immaterielles Kulturerbe der UNESCO“?

Papiertheater als europäisches Druck-Phänomen

Das Papiertheater entstand etwa zeitgleich um 1820 in Großbritannien, Österreich und Deutschland; später folgten Frankreich, Spanien und Dänemark. Vereinzelt ist es in weiteren Ländern nachzuweisen. Neben zahlreichen Kleinverlagen kristallisierten sich in Österreich und Deutschland bald Verleger von Massenproduktionen heraus. Auch aus Italien, der damaligen Tschechoslowakei und den USA sind Papiertheater bekannt, ohne jedoch ähnliche Popularität wie in den übrigen Ländern zu erreichen.

Das Papiertheatermuseum präsentiert eine Vielzahl an europäischen Bühnen. Eines der ältesten gedruckten Theater ist das sogenannten „NEPTUNE THEATER“ von John Redington (1819–1876), London aus dem Jahr 1860.

Das Repertoire der kleinen Bühnen spiegelte im 19. Jahrhundert das Aufführungsprogramm der großen Bühnen wider: klassische Schauspiele, berühmte Opern sowie Dramen, Tragödien, Romanzen und Komödien. Jedes europäische Land hatte seine Lieblingsstücke. So waren u.a. in Großbritannien Isaac Pococks „Miller and his Men“, in Deutschland alle Stücke Friedrich Schillers wie beispielsweise „Die Räuber“, viele Opern, vor allem aber Carl Maria von Webers „Freischütz“ Dauerbrenner auf der Familienbühne.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts fand das Papiertheater seinen Einzug in die Kinderzimmer. Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm als didaktisches Mittel der bürgerlichen Erziehung schlugen sich in den Verlagsprogrammen nieder. Aus dem Theater von Erwachsenen für Erwachsene bzw. von Erwachsenen für Kinder wurde schließlich ein Kinderspielzeug, das auch Kinder- oder Puppentheater genannt wurde.

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs druckten nur noch wenige europäische Verlage Bilderbögen mit Papiertheatermotiven. Einzig in Großbritannien und in Dänemark blieb die Verlags- und Spieltradition lebendig. Eine weitere Ausnahme bildet der spanische Verlag Seix y Barral (1911–1953) mit seinem „Teatro de los niños“ (Kindertheater). In seinen vorproduzierten Industrietheatern mit kompletten Spielsätzen verarbeitete der Verlag auch die Themen des Ersten Weltkrieges.

Die nächste Zäsur bildete der Zweite Weltkrieg. Mit dem Aufkommen des Radios und dem Fernsehen lenkten diese aktuelleren Medien die Aufmerksamkeit auf sich. Hinzu kam, dass viele Papiertheater in Deutschland den Bombenangriffen zum Opfer gefallen waren. Was noch übrig war, versank in der Aufbaustimmung der Nachkriegsjahre in Vergessenheit.

Von einem Neubeginn des Papiertheaters in Deutschland, gar einer „Papiertheater-Renaissance“, kann man ab den 1960er Jahren sprechen. Der Darmstädter Lehrer Walter Röhler (1911–1974) veröffentlichte 1963 sein Buch „Große Liebe zu kleinen Theatern“. Von Walter Röhler stammt die Bezeichnung „Papiertheater“. Hinzu kam, dass begabte Laien und Kunst-

schaffende das Papiertheater als ihre individuelle Ausdrucks- und Kunstform entdeckten. Allen voran sind hier Robert Poulter, der „Titan“ des Papiertheaters aus Großbritannien, Frits Grimmelikhuisen aus den Niederlanden und der Hanauer Kunstpädagoge und Mitbegründer des Papiertheatermuseums Helmut Wurz zu nennen.

36 Jahre Tradition: Papiertheatermuseum Hanau

In Hanau führte unter anderem diese „Liebe zu kleinen Theatern“ 1990 zur Gründung des ersten und einzigen Papiertheatermuseums auf deutschem Boden. 1992 folgte die Gründung des Vereins „Forum Papiertheater Schloss Philippsruhe e.V.“, welcher das Museum betreute und bis heute tatkräftig unterstützt. Die ehrenamtlich tätigen Mitglieder organisierten Papiertheateraufführungen und kuratierten die wechselnden Ausstellungen. Hier sind vor allem der Kunstpädagoge, Papiertheaterspieler und -sammler Helmut Wurz (*1944), der Rechtsanwalt und Papiertheatersammler Dietger Dröse (1939–2021) und der Papiertheaterspieler und -sammler Rüdiger Koch (1967–2023) zu nennen. Der Verein ist deutschlandweit aktiv.

Neuer Pädagogikraum und Kinderspur „Lotta und der Papierfresser“

Das Papiertheatermuseum ist nun als Rundgang konzipiert. In Raum fünf, dem kleinen aber feinen Pädagogikraum, kann auch während des Ausstellungsbesuches gebastelt und gemalt werden.

Die Museumsräume durchzieht eine für Kinder konzipierte Spur mit interaktiven Guckkästen, der Bastelstation im Pädagogikraum und einem Mitmachttheater. Die Abenteuergeschichte „Lotta und der Papierfresser“ wurde eigens für das Papiertheatermuseum geschrieben und vertont. Lotta ist ein mutiges Mädchen im Alter von 8 Jahren. Ihr Vater ist der Puppenspieler und baut Papiertheater. Lotta erklärt den Gästen, was ein Papiertheater ist und wie es funktioniert. Doch ihre heile Papiertheaterwelt ist bedroht von dem frechen Papierfresser, dessen Leibspeise Papier und somit das Theater ist. Die Besucherinnen und Besucher sind selbst gefragt, an der Mitmachstation im Pädagogikraum Lotta zur Seite zu stehen und den Papierfresser zu besiegen. Die drei Guckkästen funktionieren mittels ausgefeilter Sensortechnik. Schaut man hinein, läuft die Geschichte von Lotta ab. An der Bastelstation greift man selbst zu Schere, Stift und Papier. Das Mitmachttheater im Flur lädt dann alle zum krönenden Finale ein.

Mediaguide

Bitte mit Handy! Das kostenfreie WLAN in Schloss Philippsruhe bietet mit dem umfangreichen Mediaguide noch weitere digitale Entdeckungsfelder im Schloss Philippsruhe und v.a. im Papiertheatermuseum.

Das Papiertheatermuseum ist für Kinder ab 8 Jahren in der Begleitung ihrer Eltern geeignet.

FÖRDERUNG

Die Städtischen Museen Hanau danken den Förderern und Unterstützern des Projektes:

- Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur
- Museumsverband Hessen
- Kulturfonds Frankfurt RheinMain
- Stiftung Flughafen Frankfurt/Main
- Stadt Hanau
- Stadtwerke Hanau
- Kathinka-Platzhoff-Stiftung
- Stiftung der Sparkasse Hanau
- Freund und Förderer Historisches Museums Hanau Schloss Philippsruhe
- Verein Forum Papiertheater e.V.

BEGLEITPROGRAMM

TERMINE

FÜHRUNGEN jeweils um 15 Uhr

Hanauer Neustadt

Samstag, 07.02.2026, 07.03.2026, 11.04.2026

Papiertheatermuseum

Samstag, 28.02.2026, 28.03.2026, 25.04.2026

Preis: 3 € zzgl. Eintritt p.P.

FAMILIEN-KREATIV-WERKSTATT

„In der Fayence Manufaktur“

Samstag, 14.03.2026

Sonntag, 05.07.2026

jeweils um 15–17 Uhr

Bei einer kurzweiligen und interaktiven Führung mit dem Museumskoffer „PhilippsTruhe“ geht es auf Entdeckertour durch die Abteilung „Hanauer Neustadt“. Anschließend wird es kreativ: Kinder und Familien gestalten ihre eigene kleine Fayence Kachel – inspiriert von den kunstvoll bemalten Fayencen der ehemaligen Hanauer Manufaktur.

Für Familien mit Kindern ab 6 Jahren.

Preis: 3 € zzgl. Eintritt p.P. (Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren haben kostenfreien Eintritt)

Programm- und Preisänderungen vorbehalten.

BEGLEITPROGRAMM

BUCHBARE ANGEBOTE HANAUER NEUSTADT

Führung „Hanauer Neustadt entdecken“ mit/ohne Museumskoffer

Alter: ab 10 Jahren, Jugendliche, Erwachsene

Dauer: 1 Stunde

Mit der Gründung der Neustadt 1597 wurde das bis dahin beschauliche Städtchen Hanau zu einem florierenden Gemeinwesen. Hunderte Neubürgerinnen und Neubürger aus den heutigen Niederlanden, Belgien und Nordfrankreich fanden hier eine neue Heimat. Ihre Ideen, Sprachen, Traditionen, Gewerbetechiken, Lebensentwürfe und Innovationen machten Hanau zu einer europäischen Stadt und einem internationalen Handelszentrum. Die Teilnehmenden dürfen sich auf eine spannende Entdeckungsreise durch die Hanauer Stadtgeschichte freuen.

Die Führung kann mit oder ohne den mobilen Museumskoffer gebucht werden.

Der Museumskoffer „PhilippsTruhe“ ist eine transportable, didaktisch aufbereitete Materialsammlung mit unterschiedlichen interaktiven „Angeboten“ und Objekten, die ein tieferes Verständnis und eine eigenständige Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglicht.

Workshops und Kindergeburtstage

„In der Fayence Manufaktur“

Alter: 6 Jahren (ab Grundschule)

Dauer: 2 Stunden

Nach einer spannenden Entdeckungsreise durch die Hanauer Neustadt mit dem mobilen Museumskoffer „PhilippsTruhe“ werden in der Ausstellung mit Hilfe von Klemmbrett, Papier und Bleistiften Motive gesammelt und erste Entwurfszeichnungen angefertigt. Anschließend geht es in den Museumspädagogikraum, der zur Fayence-Manufaktur wird. Nach den Entwürfen der Kinder entstehen eigene Kacheln mit Porzellanstiften im Stil der Hanauer Fayencen.

Jedes Kind nimmt am Ende seine Kachel mit nach Hause, die dort im Backofen schließlich noch selbst „gebrannt“ wird.

„Gesichter der Neustadt“

Alter: 10 Jahre (ab Sek I)

Dauer: 2 Stunden

Wie sahen die Menschen der Neustadt Hanau aus? Welche Kleidung trugen sie, welche Symbole oder Accessoires waren ihnen wichtig? Nach einer Führung durch die Ausstellung mit der „PhilippsTruhe“, dem mobilen Museumskoffer, werden die Kinder selbst kreativ: In unserer Künstlerwerkstatt gestalten sie ein eigenes Neustadt-Porträt in Collage-Technik: Mit schwarzer Pappe, Tortenspitzen, Goldpapier und Stoffresten entstehen neue kreative Porträts von Neustadt Bürgerinnen und Bürgern. Dabei lernen die Kinder, wie Porträts früher genutzt wurden, um Identität, Herkunft und Status darzustellen. Auf spielerische und interaktive Weise wird so Stadt- und Kunstgeschichte vermittelt und mit kreativem Arbeiten kombiniert.

Preise (Programm- und Preisänderungen vorbehalten)

1 h Führung: 70 € zzgl. Eintritt p.P.

1 h Führung (Kita/Schule): 70 €

2 h Workshop (Kita/Schule): 90 €

2 h Kindergeburtstag: 150 €

Alle Informationen zu den Preisen: <https://www.museen-hanau.de/besuch/preise>

BUCHBARE ANGEBOTE PAPIERTHEATERMUSEUM

Führung „Große Welt auf kleiner Bühne“

Alter: ab 5 Jahren, Jugendliche, Erwachsene

Dauer: 1 Stunde

Was genau ist eigentlich ein Papiertheater? Ist es Kinderspielzeug, Modellbau, Industrieprodukt, Kunstobjekt, Bastelarbeit oder Kindertheater? Und spielt man heute noch? Während der Führung durch die neue Abteilung im Schloss Philippsruhe gehen die Teilnehmenden diesen und weiteren Fragen auf den Grund und können sich auf eine interaktive und mediale Zeitreise vom 18. Jahrhundert bis heute freuen.

Workshops und Kindergeburtstage

„Vorhang auf... - bau dein eigenes mobiles Papiertheater“

Alter: 8 Jahren (ab Grundschule)

Dauer: 2 Stunden

In einer Zeit, in der es keinen Fernseher oder Internet gab, war das Papiertheater die Familienbeschäftigung in der Wohnstube. Im neuen Papiertheatermuseum im Schloss Philippsruhe taucht man ein in die zauberhafte Welt der kleinen Theater. Nach einer interaktiven Führung, wird anschließend ein eigenes mobiles Papiertheater gestaltet. Es braucht nicht viel: Ein Karton, Papier, Schere, Kleber und dann entsteht im Kleinen eine große Bühne. Vorhang auf!

„Mit Glitzer und Glamour – Tinseling im Papiertheater“

Alter: 10 Jahren (ab Sek I)

Dauer: 2 Stunden

In einer Zeit, in der es keinen Fernseher oder Internet gab, war das Papiertheater die Familienbeschäftigung in der Wohnstube. Nach einer interaktiven Führung verpasst du deiner Papiertheaterfigur den besonderen Glitzer- und Glamour- Effekt! Das Tinseling, „mit Glitzerversehen“ ist eine besondere Technik aus England. Mit Hilfe von Metallfolie, Stoff und Farbe verwandelst du deine Figur in ein funkelndes Starportrait.

Preise (Programm- und Preisänderungen vorbehalten)

1 h Führung: 70 € zzgl. Eintritt p.P.

1 h Führung (Kita/Schule): 70 €

2 h Workshop (Kita/Schule): 90 €

2 h Kindergeburtstag: 150 €

Alle Informationen zu den Preisen: <https://www.museen-hanau.de/besuch/preise>

Bilder zur Berichterstattung

Bildnachweis zur Verwendung @Städtische Museen Hanau, Kai Jakob

HANAUER NEUSTADT

Impressionen aus der neuen Dauerausstellung



Objektfotos

Bild	Beschreibung
Foto 1	
	Kopie von Helmut Arndt (vermutl.) nach dem Originalgemälde aus dem Jahr 1593, zugeschrieben Paulus Friskius oder Daniel van den Queborn Bildnis Graf Philipp Ludwig II. von Hanau-Münzenberg 1970, Öl auf Leinwand Inv.-Nr. HMH-B1970.8176 Philipp Ludwig II. (Hanau 1576 – 1612 Hanau) – hier im Alter von etwa 17 Jahren – gilt als bedeutendster Hanauer Graf der Neuzeit. Nachdem er im Alter von 19 Jahren die Regierungsgeschäfte der Grafschaft Hanau-Münzenberg übernommen hatte, führte er 1595 gegen den Widerstand seiner Untertanen den reformierten Glauben ein. Somit bildete die Neustadtgründung neben der Wirtschaftsförderung auch ein Instrument, um den Calvinismus in seinem Herrschaftsbereich zu etablieren. Der Graf veranlasste zudem eine Schul-, Verwaltungs- und Justizreform, die Gründung der Hohen Landeschule, den repräsentativen Ausbau des Stadtschlusses, die Ansiedlung einer jüdischen Gemeinde und erteilte Privilegien für Buchdruckereien.
Foto 2	
	Hauszeichen „Zum fliegenden Pferd“ 1600, Sandstein Inv.-Nr. HMH-B1981.0170 Der Stein war ursprünglich als Hauswappen der Druckerei Aubry und Wechsel am Gebäude Ecke Langstraße und Frankfurter Straße angebracht. Der Pegasus als Symbol für die Dichtkunst, die verschlungenen Hände als Sinnbild für die Eintracht und die Buchstaben A und W waren das Firmensignet der Druckerei. Die mit Früchten gefüllten Füllhörner symbolisieren Reichtum und Glück.

Foto 3	Christoph Metzger / August Rumpf Eigentlicher Abriss der Stadt und Festung Hanau 1684, kolorierter Kupferstich Inv.-Nr. HMH-B0000.7954 Der Metzgerplan zeigt die fertiggestellte Neustadt mit den beiden zentralen Plätzen und das räumliche Verhältnis zur kleineren Altstadt mit Stadtschloss, Marienkirche, Altstädter Rathaus und Johanneskirche. Beide Hanaus umschlossen Befestigungsanlagen aus Gräben und Wällen, Toren und Brücken. Die Befestigungswerke zwischen beiden Städten bestanden bis 1767/68. Drei Wappen rahmen den Plan: der Grafen von Hanau rechtsoben, der Altstadt linksunten und der Neustadt rechtsunten.
Foto 4	Louis Guillaume Hestermann (1749–1803) Goldtabatière mit Emailminiatur mit Darstellung von Amor & Jungfrau um 1800, Gold, Email Inv.-Nr. HMH-B2024.0023 Einstmals in Besitz des französischen Thronfolgers Louis Antoine d'Artois (1755–1844)
Foto 5	Esaias Fernau (1743–1795) Goldtabatière mit Emailminiatur von Ignaz Peter Krafft um 1780/85, Gold, Email Inv.-Nr. HMH-B2025.0038 Erworben mit Unterstützung der Freunde und Förderer Historisches Museum Hanau
Foto 6	Peter Soreau (1604–1672) Früchtestillleben mit Glasvase und Nelken 1637, Öl auf Leinwand Inv.-Nr. HMH-B1988.0025 Die Neu-Hanauer Stillebenmalerei zeichnet ihre hohe Qualität bei gleichzeitigem hohem Output durch effiziente Arbeitsteilung aus. Maler wie Peter Soreau wiederholten die Motive und arbeiteten mit Vorlagen, da Blumen, Früchte und Gemüse nicht ganzjährig zur Verfügung standen. Diese kombinierten sie variantenreich mit Requisiten wie Vasen, Gläsern, Körben oder Schalen.
Foto 7	



**Fayence-Schreibzeug mit Tintenfass und Sandstreuer
1677**

Leihgabe Wallonisch-Niederländische Kirche

Das Schreibzeug zieren Szenen des Gemeindelebens der niederländischen Gemeinde. Die Rückseite verdeutlicht das demokratische Grundverständnis der Emigrantengemeinde bei einer Sitzung des Konsistoriums. Das rechte Seitenteil zeigt das Abendmahl im Kirchenraum und das linke Seitenteil die Predigt während des reformierten Gottesdienstes. Die Vorderseite symbolisiert barmherziges Handeln durch Verteilung von Speis' und Trank an Bedürftige. Passend lautet die Inschrift auf der Vorderseite: D'broot den Armen deelt ... met goet hem doet bewysen/soo sal van leevens boom. De Heer u eeuwigh spysen: ANNO 1677. Die Rückseite bekrönt ein plastischer Frauenkopf mit seitlichen Valuten, die an den Schmalseiten fortlaufen. Den Übergang von Tintenfass und Sandstreuer zum Fach für Schreibfedern zieren zwei sitzende Löwen.

Foto 8



Unbekannter Maler

Der Himmlische Theriak

1693, Öl auf Leinwand

Inv.-Nr. HGV-B0000.0499, Sammlung des Hanauer Geschichtsvereins 1844 e.V.

Das opulente Bildnis hing vermutlich als Werbung in der Schwanenapotheke am Neustädter Markt, die seinerzeit von Johann Dieterich Hof(f)stadt (1654–1727) geführt wurde. Der Titel in lateinischer Sprache „Dispensatio Theriacae coelestis a Dno F. D. Hoffstadt M. D. Consil. Pal. M. aul. M. 1693“ bedeutete übersetzt „Herstellung des himmlischen Theriaks von Herrn Johann Dietrich Hoffstadt Doktor der Medizin, Pfälzischer Rat, Hofarzt 1693“. Der Theriak galt seit der Antike als Wunderheilmittel. Aus den bis zu 190 Zutaten stellten Apotheker, aber auch Scharlatane, einen dicken Brei her. Sie mischten Blumen, Heilpflanzen, Rinde, Wurzeln, Harze, Balsam, Honig, Gewürze, aber auch kurioses wie wenig Heilsames wie Opiate, Edelsteine, Goldstaub, Korallen, Hirnschalen, Schlangenfleisch oder Viperngift zusammen. Das Gemälde zeigt zahlreiche der Zutaten neben Bezügen zur Hanauer Geschichte.

Bilder zur Berichterstattung

Bildnachweis zur Verwendung @Städtische Museen Hanau, Kai Jakob

PAPIERTHEATERMUSEUM

Impressionen aus dem neugestalteten Papiertheatermuseum



Objektfotos

Bild	Beschreibung
Foto 1	
	Ted Hawkins (*1939), Großbritannien BUXTON OPERA HOUSE 2001 Aufklappbares Modelltheater mit Bühnen- und Zuschauerraum Proszenium: Pollocks Neptune Theatre, Pollock's Toy Theatre Shop London, Nachdruck Holz, Papier, Samt, Stoff, Metall Inv.-Nr. HMH-B2023.0434, Sammlung Forum Papiertheater
Foto 2	EINES UNSERER ÄLTESTEN GEDRUCKTEN THEATER
	John Redington (1819–1876), London NEPTUNE THEATER Um 1860 Figuren und Dekoration „THE CORSICAN BROTHERS“ nach Alexandre Dumas d. Ä. (1802–1870) Holz, Papier, Metall · Inv.-Nr. HMH-B2023.0206, Sammlung Rüdiger Koch
Foto 3	
	Verlag Josef Scholz (1793–1984), Mainz URANIA THEATER, KLEIN 1890, Proszenium, Nr. 8 Dekoration Garten – Hintergrund und Kulissen: Nr. H, h Figuren „SCHNEEWITTCHEN“, Nr. 286 Papier, Pappe, Sperrholz, Draht Inv.-Nr. HMH-B2023.0203, Sammlung Rüdiger Koch

Foto 4 	Quaker Oats LTD. (1893–1995), Southall, Middlesex/Großbritannien QUAKER-THEATER Um 1960 Industrietheater und Werbemittel Unbekannter Verlag „WILHELM TELL –DER APFELSCHUSS ZU ALTDORF“, 3. Akt, 3. Szene Papier, Sperrholz Inv.-Nr. HMH-B2023.0212, Sammlung Rüdiger Koch
Foto 5 	Helmut Wurz (*1944), Frankfurt am Main „DAS NUSCH NUSCHI“, OP. 20 26.10.1995 Welturaufführung auf dem Papiertheater anlässlich des 100. Geburtstages von Paul Hindemith „Spiel für burmanische Marionetten“ in einem Akt und drei Bildern Musik von Paul Hindemith (1895–1963), Libretto von Franz Blei (1871–1942) Papier, Pappe, Draht Inv.-Nr. HMH-B2021.0114, Sammlung Helmut Wurz